

dem Glasbläser übergeben wird. Dieser steigt damit auf eine Art Podium vor der Trommel, aus der die brennenden Gasflammen herausschlagen und beendet durch neues Blasen, Erhitzen in der Trommel, Schwingen und Drehen den Prozess. Die nun vollendete cylinderförmige Walze, manchmal über 2 Meter lang, wird auf ein Holzgestell zum Abkühlen gelegt, nachdem der obere Teil, die Kappe, der an der Pfeife sitzt, abgebrochen ist. Hat sich die Walze etwas abgekühlt, so wird sie mittelst einer erhitzten eisernen Stange der Länge nach gesprengt. Dann wandert sie in die Streckhütte und kommt in den Streckofen. Hier wird sie auf einen glatten Stein gelegt unter dem Einfluss brennender Gase erhitzt und dehnbar gemacht. In diesem Zustande wird die Walze nach beiden Seiten auseinandergelegt aufgerollt und mit einem an einer langen eisernen Stange befestigten Holzbügel glatt gebügelt. Die nun fertiggestellte Glasplatte kühlt sich allmählich ab, wird abgewaschen und gelangt dann in das Magazin zum zerschneiden und von da in den Packraum. Beim Strecken werden die Strecker von Gehülfen unterstützt, die jedoch nur Handlangerdienste thun. Die I. Gamins werden von den Glasbläsern unter der Hand angelernt, diese zeigen wiederum den II. Gamins die nötigen Handgriffe. Die ganze Arbeit der Glasbläser und Strecker erfordert ausserordentliche Übung, ausserordentliches Geschick und einen besonderen Blick für jeden Fehler, jede Unebenheit im Glase.

#### • Absatz und Concurrenz.

Für die Tafelglasindustrie des Saarthals ist Deutschland das Hauptabsatzgebiet. Nach dem Auslande wird zwar auch Glas verschickt, der Export dient jedoch nur dazu, das überproducierte Glas abzusetzen. Das meiste exportierte Glas geht nach der Schweiz, Frankreich, England, Belgien, Holland, doch sind besonders Belgien

und Holland hauptsächlich als Durchgangsländer für den überseeischen Export anzusehen.

Wie schon bemerkt, bildete das Saarthal unter den im Concurrenzkampfe in Betracht kommenden Landes-  
teilen Deutschlands für Tafelglas eins der ersten Productions-  
gebiete. Neben ihm kommen im Reiche Westphalen und  
Sachsen hauptsächlich in Betracht, Schlesien nur in geringem  
Masse. Das Land, welches dem deutsche Glas die Haupt-  
concurrerenz macht, ist Belgien. Belgien produciert soviel  
billiger als Deutschland, dass es trotz der Schutzzölle  
eine Masse Glas auf den deutschen Markt bringt. Es  
produciert soviel billiger, weil in erster Linie seine Arbeits-  
kräfte viel billiger sind und weil zweitens die Materialien  
besser und billiger sind. Der erstere Umstand ist darin be-  
gründet, dass die Arbeiterschutzgesetzgebung in Belgien  
noch lange nicht die Höhe der deutschen erreicht hat;  
Frauen und Kinderarbeit ist dort noch gestattet. Ferner  
sind die Löhne viel niedriger, eine Thatsache, die in den  
häufigen Striken der belgischen Tafelglasarbeiter ihren  
Ausdruck findet; in zweiter Reihe ist England zu nennen.  
Frankreich, Böhmen und Nordamerika spielen als Concur-  
rentinnen keine Rolle.

### Kartelle.

Was den Absatz im Deutschen Reiche betrifft, so  
können als ausländische Konkurrentinnen die oben be-  
zeichneten Länder in Betracht kommen, von den deutschen  
Ländern kommt Westphalen nicht in Betracht, sondern  
nur Sachsen, in zweiter Linie Schlesien.

Ebensowenig wie Westphalen dem Saargebiet beim  
Absatz seiner Producte im deutschen Reiche Concurrenz  
macht, ebensowenig machen die Hütten des Saarthals sich  
untereinander Concurrenz innerhalb des deutschen Reichs-  
verbandes. Es bestehen nämlich in Westphalen sowie im  
Saargebiet Kartelle der Tafelglasfabrikanten und diese